

# Mit Wohngebiet kompatibel sein

**THAYNGEN** Ein energiebewusstes und kinderfreundliches Dorf ist Thayngen. Laut Leitbild spielt die Wohnqualität eine wichtige Rolle. Wir sind kein Bauerndorf mehr, obwohl man bei der Ankunft im Thaynger Bahnhof den unangenehmen Duft einer Schweinemast in der Nase hat. Wir brauchen Industrie- und Gewerbebetriebe, damit die Finanzen stimmen, aber auch Steuerzahler, die sich im Dorf wohlfühlen.

Dabei ist es sehr wichtig, dass Industrie und Wohnen sich gegenseitig nicht in die Quere kommen. Im ehemalige Areal Zimänti-Süd, gleich neben dem Kesslerloch stimmt das aber gar nicht. Dieses Industriegebiet, gleich neben der Wohnzone, ist nicht richtig erschlossen: Erreicht wird es über eine siedlungsorientierte Strasse in der 30er-Zone im Wohnquartier Speck.

Zurzeit wird im Areal Schrott umgesetzt. Bewilligt sind max. 10 000 Tonnen im Jahr. Dafür fahren pro Tag im Durchschnitt 30 schwere Lastwagen (oftmals mit übersetzter Geschwindigkeit) zum Kesslerloch.

Auf dem Bild sieht man als Vergleich, was rund 30 Lastwagen bedeuten. Das Maximum lag aber bei 134 Lastwagen an einem Tag! Sollte



Warteraum am Tag der deutschen Einheit. Bild: ZVG

einmal (wie von der Gemeinde vorgesehen) die Verschrottungsanlage Wirklichkeit werden, dürfen 100 000 Tonnen umgesetzt werden, also zehn Mal mehr als heute! Hier stellt sich die Frage, ob dieser Standort für einen solchen Betrieb geeignet ist. Zudem verhandelt der ganze Schrott das Kesslerloch enorm.

Wenn mir nun jemand sagt, zu Zimäntzeiten sei dort ja auch viel Verkehr gewesen, so gibt es zwei Antworten: Das Quartier war noch nicht so stark überbaut wie heute. Bevor die Zimänti kam, war ein 300-Meter-Schiesstand im Speck. Wollen wir wieder zurück, nur weil früher einmal einer dort war? Wir wünschen unserer Gemeinde den Willen und die Kraft, im Zimänti-Areal eine mit dem Wohngebiet kompatible Lösung zu finden.

**Aldo und Hedi Künzli** Thayngen